

330.000 Personen in der Ausspeisung.

Die unentgeltliche Ausspeisung in Wien auf dem Höhepunkt. — Rund 100.000 Personen per Tagesdurchschnitt. — Immer stärkerer Andrang zur unentgeltlichen Ausspeisung. — 130.000 Personen in den Kriegsküchen. — 95.000 Personen in den Gemeinschaftsküchen. — Ein eiserner Mehlvorrat für die Kriegsküchen.

Unter dem Vorsitze des Bgm. Dr. Weiskirchner fand eine Sitzung des Ausschusses der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich statt, in welcher der Rechnungsabschluss über die Einnahmen und Ausgaben bis Ende Juli vorgelegt wurde. Für fortlaufende Unterstützungen wurden 3.263.966 Kr. ausgegeben, für einmalige Unterstützungen 2.176.051 Kr., für die Ausspeisung Bedürftiger 23.491.868 Kr., für die Näh- und Strickstuben 3.018.973 Kr., für Beiträge an Fürsorgestellen 1.131.916 Kr. Die Gesamtausgaben betragen 33.230.310 Kr. Sehr wissenswert sind die Ziffern über die öffentliche Ausspeisung:

In der öffentlichen unentgeltlichen Ausspeisung wurden im Jahre 1915 38.352, im Jahre 1916 57.380 und im Jahre 1917 98.490 Portionen täglich im Durchschnitte abgegeben. Im ersten Halbjahre 1918 wurden durchschnittlich täglich 107.478 Personen ausgespeist, gegenüber 105.399 Personen im zweiten Halbjahre 1917, also täglich um 2047 Personen mehr. Die unentgeltliche Ausspeisung dürfte bereits auf dem Höhepunkt angelangt sein. An Speisestellen standen 157 im Jahre 1917 im Betriebe; es besteht die Absicht, kleinere Ausspeisestellen aufzulösen, bezw. zu größeren zusammenzuführen. Die prozentuelle Steigerung bei der entgeltlichen Ausspeisung in den Kriegsküchen ist eine viel bedeutendere, als bei der unentgeltlichen Ausspeisung. In der ersten Hälfte des Jahres 1917 wurden 11.5 Mill. Speiseportionen, in der zweiten Hälfte dieses Jahres 21.6 und in der ersten Hälfte 1918 bereits 32.9 Millionen Speiseportionen verabreicht. Im Jahre 1916 bestanden 28 Küchen, im Jahre 1917 kamen 24 und im ersten Halbjahre 1918 12 Küchen hinzu, so daß derzeit 64 Kriegsküchen bestehen. Man will auch die bestehenden Kriegsküchen vergrößern und leistungsfähiger gestalten, neue Kriegsküchen nicht mehr schaffen. Derzeit werden in Wien rund 100.000 Personen in der öffentlichen unentgeltlichen Ausspeisung, rund 95.000 Personen in den Gemeinschaftsküchen und rund 130.000 Personen in den offenen Kriegsküchen, zusammen rund 330.000 Personen ausgespeist.

Die Aktion der Verabreichung eines Frühstückes an die Schulkinder wurde im Jänner 1916 probeweise begonnen. Ende 1917 wurden 10.844 Portionen, im Jahre 1918 täglich 11.896 Portionen in 167 Schulgebäuden mit 458 Schulen verabreicht. An Brotausweisen wurden 3.328.729 Stück verteilt, die Kosten betragen 803.631 Kr. Die Lebensmittelverteilung durch die Frauenarbeitskomitees verursachte seit Kriegsbeginn Kosten in der Höhe von 920.000 Kronen. Die Wohlfahrtsaktion für Mindestbrennstoffe erzielte in der Zeit vom April 1917 bis Juni 1918 einen Umsatz von 451.382.000 Kr.

Bgm. Dr. Weiskirchner betonte in jener Sitzung, daß ihm von der ungarischen Regierung aus dem Titel der öffentlichen Ausspeisung immer Entgegenkommen bewiesen worden sei. Es sei Vorsorge getroffen, daß die Leistungsfähigkeit der Kriegsküchen noch gesteigert werden könne, es sei aber unbedingt notwendig, daß für die Kriegsküchen ein eiserner Vorrat an Mehl geschaffen werde, und mit dieser Forderung werde er in nächster Zeit wieder an die Regierung herantreten.